

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 4

Artikel: Öbbis vom Waldeburgerli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

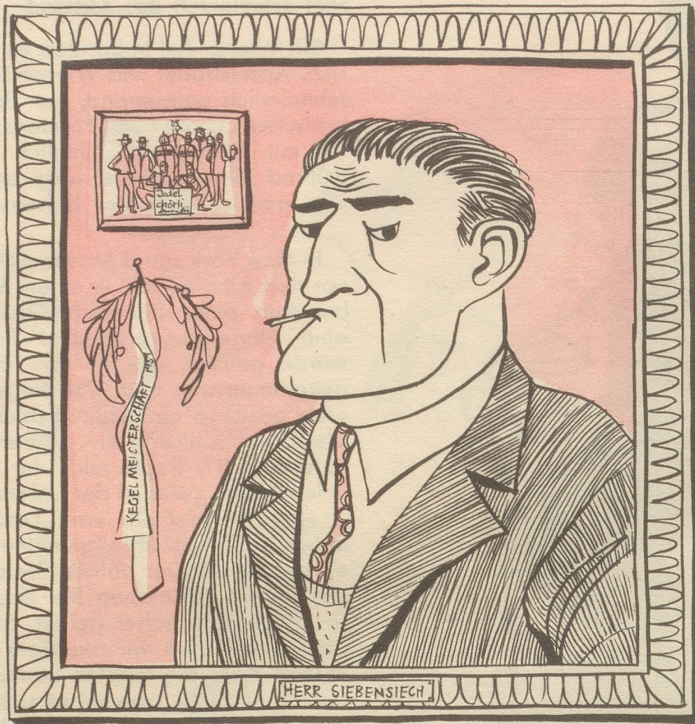
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN - GALERIE

von Walter Lesch

Herr Siebensiech

Er ist von Schrot und Korn, potzblitz,
Den Felsen gleich sein Nacken,
Gibt dir die Hand mit träfem Witz
Daß deine Knochen knacken.

Weich wird er nur im Jodelchor
Und schwebt auf Gummisohlen
Dann ungeahnt zum Geischt empor,
Erfüllt von Alkoholen.

Am andern Tag ist wieder rauh
Sein Herz und keusch verschlossen,
Er prügelt seine Gofen blau
Wie einst die Eidgenossen.

Lieber Nebelspalter!

Ein Professor unserer Kantonsschule war dafür bekannt, daß er die Noten für die Schüler nach Rang und Titel ihrer Väter erteilte. Eine Klasse beschloß, dem Professor einen kleinen Denkzettel zu geben. Die Stunde kam, da sich der Magister nach dem Beruf des Vaters eines jeden Schülers erkundigte. Die Antwort des ersten Schülers lautete:

«Straßenwischer.» Der zweite, der Sohn eines Zaunfabrikanten: «Gartenhagstreicher.» Des Lehrers Blick verfinsterte sich. Der dritte Schüler kam an die Reihe: «Heilsarmeeoffizier.» Das war für den Professor zuviel. Er stand erbost auf, gab dem erstaunten Knaben eine Ohrfeige und wies ihn aus dem Zimmer.

Kleiner Nachtrag: Der Bub war wirklich der Sohn eines Heilsarmeeoffiziers! Theo

Öbbis vom Waldeburgerli

Me weiß es jo, as die alte Dampfloggeli nümme hüttig si; seint oder s ander hets öbben e chly mit em Schnuufe, mit em Aschtmaa z tue. s isch guet, as es vom nöggste Joor a elektrisch faart. Uebrigens: Si hei jo scho agfange mit dr Elektrifikazion --- s Personal het efang Taschelampen übercho ...

Nei, aber i glaub, s Personal traut dene Loggeli sälber nümmi rächt. s isch doch do letschi e Frau im Altemärt ygschtige, het im Kundi s Gäld anegschtrégg und het gseit: «Waldeburg.» Dr Kundi git ere s Bileet und seit mit eme lyslige Süfzger: «Jo, wenn immer möglic!» KL

Zweimal Tram

Zaragoza, 8 Uhr früh

Meine Frau und ich stehen auf der Brücke über den vielbesungenen Ebro. Der Wind kommt scharf aus Ost. Plötzlich gewahre ich in ziemlicher Entfernung das Kopftuch meiner Frau, am Brückengeländer hängend. In einigen Sekunden wird es in den Fluten des Ebro verschwunden sein. Im gleichen Augenblick hält ein roter Tramwagen genau an der Stelle, wo sich das Kopftuch scheinbar vergebens gegen den Fall in die Tiefe wehrt. Der Wagenführer steigt aus, holt das Kopftuch und bringt es meiner Frau mit einem strahlenden Lächeln. Dann salutiert er, geht rasch zu seinem Tramwagen zurück und fährt die Passagiere weiter.

Zürich, Limmatstraße, 7 Uhr früh
(14 Tage später)

Ich sitze im modernen Tramwagen Nummer vier. Während wir vor dem Gewerbeschulhaus halten, hat sich auf der gegenüberliegenden Seite der Straße eine kleine Menschenmenge angesammelt. Ein Fahrrad liegt am Boden; ein Arbeiter macht ein bekümmertes Gesicht und hält sich seine linke Hüfte. Wir fahren weiter. Der Kondukteur hat einen «Neuen» anzulernen. Dieser erhebt sich von seinem Sitz, beschaut sich den Sachverhalt und fragt seinen Lehrmeister: «Du, hets en Unfall ggee?» Der Lehrmeister: «Jo, jo, aber ich glöbe, es ischt nüd eso bö.» Worauf sich der «Neue» nochmals nach dem Verunfallten umsieht und sagt: «Nei nei, er ischt ja nüd emol uf de Ranze gheit.» KS

